

Bericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **104 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERICHT

Internationale Fachtagung für künstliche Besamung der Haustiere

vom 25. bis 27. August 1961 in Wels, Österreich

Der diesjährigen Fachtagung für künstliche Besamung der Haustiere unter dem Ehrenvorsitz von Hochschul-Dozent Dr. R. Koller war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Die zahlreichen Vorträge vermittelten ein eindruckliches Bild vom derzeitigen Stand der künstlichen Besamung und wiesen gleichzeitig auf die Vielgestalt der Probleme hin, die noch einer Bearbeitung und Lösung entgegenstehen.

Am 26. August wurde die Tagung von einem Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eröffnet. Im Anschluß daran wurde der erste Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. Aehnelt, Hannover, gehalten: «Zur Schwankung der Spermaqualität von Besamungsbullen unter besonderer Berücksichtigung von Umweltbelastungen». An Hand von eigenen Untersuchungen müssen für Besamungsbullen verschiedene Folgerungen gezogen werden. 1. Die Fruchtbarkeitsveranlagung der Bullen weist offensichtlich erhebliche Unterschiede auf. Vererbt wird hinsichtlich des Fortpflanzungsvermögens eine unterschiedliche Anpassungsfähigkeit an die Umwelt. 2. Die fortschreitende Verbesserung der Umweltverhältnisse kann zu einer Erbwertverschleierung führen. 3. Es muß eine Belastungsprüfung für alle Zuchttiere angestrebt werden. 4. Eine sorgfältige Prüfung der Samenqualität und Befruchtungsergebnisse der Bullen für die Erkennung der Fruchtbarkeitsveranlagung ist von Bedeutung. 5. Selektion der Tiere auf Fruchtbarkeit. Diese hat für die Rinderbesamung besondere Wichtigkeit. Dr. E. Müller, Wels, kommt auf Grund komplizierter Rechenarbeiten mit einer Elektronen-Rechenanlage zu dem Ergebnis, daß die Haltbarkeit des Samens in erster Linie durch Ernährung und Haltung der Stiere, in zweiter Linie durch Selektion auf Samenqualität und nur im geringen Maße durch die Anwendung bestimmter Verdüner beeinflusst wird. Dr. J. Dittmar, Hannover, erläuterte die klinische Untersuchung der Bullen als Grundlage der Selektion auf Fruchtbarkeit, wie sie in der Bundesrepublik im Rahmen des Bullengesundheitsdienstes gehandhabt wird. Dr. A. Bonfert, Saarbrücken, bearbeitete die Streuungsursachen der Besamungsergebnisse. Er macht besonders darauf aufmerksam, daß der Inseminator, mehr als üblicherweise angenommen wird, wesentlich dafür verantwortlich gemacht werden kann, damit eine optimale Befruchtung erreicht wird. Es seien einige Punkte des Vortrages erwähnt, die der Besamer zu beachten hat: Richtige Organisation der Anmeldung zur Besamung, günstiger Besamungszeitpunkt, sorgfältige Samenpflege, Wahl der richtigen Besamungstechnik (Cervikalbesamung unter rektaler Kontrolle) und Verzicht auf eine Besamung genitalkranker Tiere. Tierarzt J. Szilagyí, Wels, gelangt mittels eingehender Analysen verschiedener Rinderrassen zu dem Ergebnis, daß bei den üblichen Haltungs- und Produktionsbedingungen keine Unterschiede der Samenmenge und Samendichte im Verlauf der Jahreszeiten festzustellen sind. Dr. P. Knezević, Wien, wies auf die Wichtigkeit der Klauenpflege der Besamungsstiere hin und zeigte in Lichtbildern einen fahrbaren Klauenpflegestand mit einem elektrisch betriebenen Schleifgerät. Die praktische Anwendung dieser Vorrichtung dürfte dem Spitalbetrieb vorbehalten bleiben. Dr. E. van Nieuwenhuyse, Zomergem, Belgien, sprach über den «Einfluß der Nachkommenschaftsprüfung auf die Fruchtbarkeit von Stieren» und stellte fest, daß die Nachkommenschaftsprüfung vor allem das Problem der Verwendung von alten Stieren darstellt. Bei alten Bullen begründet ihr züchterischer Wert manchmal den Gebrauch von weniger fruchtbaren Stieren. (Diese Behauptung entfesselte eine rege Diskussion, die aber zu keiner Einigung führte.)

Dieser Vortrag beschloß den ersten Tag der Fachtagung. Ein gemeinsames Abendessen ermöglichte einen regen Meinungsaustausch, und erst in den frühen Morgenstunden verstummten Gespräche und Schrammelmusik.

Am 27. August erläuterte Dr. A. Pohl, Ried, Österreich, die « Paarungslenkung und Rinderbesamung », und Dr. Bakels, München, sprach zur « Problematik der Erbfehlerbekämpfung beim Rind im Rahmen der künstlichen Besamung ». Aus diesen beiden Vorträgen ging hervor, daß noch viel Grundlagenforschung zu leisten sein wird. Vor allem bedarf es noch einer intensiveren und verständnisvolleren Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, praktischer Veterinärmedizin und Rinderzucht bzw. deren Verbände und Genossenschaften.

Einen besonders applaudierten Vortrag hielt Prof. Dr. K. Bronsch, Berlin. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Ernährungsproblem beim trächtigen Rind, und er vertrat dabei die Forderung, daß die trächtige Kuh mit dem Trockenstellen (das nicht zu lang und nicht zu kurz sein soll) so zu ernähren ist, als wenn sie 10 bis 15 kg Milch geben würde. Hinsichtlich der Mineralstoffzufuhr sollte auf gar keinen Fall die 15-kg-Leistung unterschritten werden, wobei der Bedarf an Vitaminen noch viel höher liegt. Der tägliche Bedarf eines trächtigen Rindes von 550 kg in der Galtzeit an Nährstoffen ist demnach: Trockensubstanz 11 bis 15 kg, Stärkeeinheiten 6000 g, verdauliches Rohprotein 900 g, Calcium 60 g, Phosphor 45 g und Vitamin A 80 000 IE. Prof. Bronsch wies besonders auf die oft irreführende Bezeichnung der von der Industrie angebotenen Futtermittel hin, deren Calcium- und Phosphorgehalt den geforderten Mengen nicht immer entspricht. Bei trächtigen Säuen ist auf einen großen Grünfutteranteil zu achten und einer übermäßigen Verfettung entgegenzuwirken. Hochschul-Dozent Dr. R. Koller, Wels, gab einen Überblick über die « Fruchtbarkeitsprobleme beim Schwein », wie sie im derzeitigen Schrifttum vorliegen. Dr. Th. J. de Man, Weesp, Holland, wies auf die Bedeutung der Vitamine für das Tier hin und erläuterte die Forschungsarbeit auf diesem Sektor. Dr. E. Kudláč, Brünn, referierte über den künstlichen Penisvorfall beim Bullen und gab folgende Methoden an: 1. Epiduralanästhesie. 2. Anästhesie der pudendalen Nerven in der Beckenhöhle nach Larson. 3. Anästhesie der pudendalen Nerven an der Stelle des Übergangs über den arcus ischiadicus. 4. Anästhesie der nervi dorsalis penis in der S-förmigen Krümmung des Penis. 5. Verabreichung von Largactil. Prof. Dr. K. A. Alim, Alexandria, sprach über die Rinderzucht im Sudan. Er legte dar, daß durch das tropische Klima im Sudan eine Zucht der europäischen und amerikanischen Rinderrassen verunmöglicht wird.

Mit diesen Vorträgen war die diesjährige Fachtagung abgeschlossen. Der Altmeister der künstlichen Besamung, Herr Dr. K. Eibl, Neustadt a. d. Aisch, dankte im Namen aller Teilnehmer für die gute Organisation und die interessanten Beiträge und wünschte allen weiteren Fachtagungen in Wels ein ebensolches Gelingen.

Am Montag, den 28. August, hatten die Teilnehmer der Tagung noch Gelegenheit, in Ried im Innkreis, dem Zentrum der oberösterreichischen Viehzucht und Landwirtschaft der Rieder Messe beizuwohnen, die einen guten Überblick über den derzeitigen Stand der österreichischen Landwirtschaft vermittelte.

K. Zerobin, Zürich

BUCHBESPRECHUNGEN

Regeneration und Entzündung vom Standpunkt der vergleichenden Pathologie. Von Claus Messow. Habil. Schrift. Hannover 1960 (253 Seiten). Verlag Schaper, Hannover.

In der vorliegenden Arbeit macht sich der Verfasser zur Aufgabe, die Abwehrevorgänge der lebenden tierischen Substanz kritisch zu beleuchten unter Beschränkung auf Regeneration und Entzündung. Nur Anpassung an wechselnde Umweltbedingungen im weitesten Sinn garantiert das Fortbestehen von Leben. In diesem Sinne ist der Organismus auf Abwehrreaktionen und deren Regulationen angewiesen.

Regeneration: Eine echte, typische Regeneration ist der Vorgang, der nach Defekten ein morphologisch und funktionell gleichartiges Gewebe hervorbringt. Immer aber, wo der Organismus Defekte durch andere Vorgänge, wie zum Beispiel Narbenbildung,